

## PERSONALIEN

Am 2. Juni 1982 wird Prof. Dr. Gerhard Krause (Am Engelsbach 4, 5300 Bonn-Ippendorf) 70 Jahre alt. Die Praktische Theologie verdankt ihm viel. Sein Quellenband über die Wissenschaftsgeschichte des Fachs Praktische Theologie ist zu einem Standardwerk geworden. In der Hyperius-Forschung hat er sich besondere Verdienste erworben. Predigt, Hermeneutik und Hymnologie galt und gilt sein besonderer Einsatz. Die neue Theologische Realenzyklopädie, deren Hauptherausgeber er ist, wäre ohne sein reiches Wissen, seine Energie und seinen Sinn für Geschichte nicht denkbar. Über die Praktische Theologie hinaus hat er als Reformationshistoriker Rang und Namen in der Wissenschaft. Seine Leidenschaft für Theologie, gepaart mit besonnenem Urteil und Bereitschaft, die besonderen Gaben der "Laien" zu achten und zu fördern, werden uns, so hoffen wir, noch lange erhalten bleiben. Zu seinen Ehren wird im Verlag de Gruyter eine Festschrift unter dem Titel "Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie" erscheinen, die aufnimmt und weiterführt, was der Jubilar in seinen Beiträgen zum allgemeinen Priestertum und zur Notwendigkeit des Laienurteils für die Predigt an Impulsen gegeben hat.

Henning Schröder

Am 4. März 1982 starb Prof. Dr. Martin Fischer DD. in Berlin, 70 Jahre alt. In Magdeburg geboren, der Theologie Martin Kählers verbunden, Schüler Rudolf Hermanns, von den Erfahrungen des Kirchenkampfes geprägt, wurde er 1945 Dozent an der Kirchlichen Hochschule Berlin und 1949 dort Professor, nachdem ihn schon 1947 Tübingen mit dem theologischen Ehrendoktor geehrt hatte. Sein Reisedienst im CSV und der Bekennenden Kirche sowie der Aufbau der Kirchlichen Hochschule haben den Zusammenhang von "Theologie und Kirchenleitung" zu seinem besonderen Thema gemacht. Nicht zufällig trug die Festschrift zu seinem 65. Geburtstag diesen Titel, den er 1960 einer Festvorlesung zur 25-Jahrfeier der Kirchlichen Hochschule Berlin gab. Seit 1967 schon in der Berliner Kirchenleitung, wurde er 1970 Präsident der Kirchenkanzlei der EKU. Bis 1980 hielt er Vorlesungen und Seminare, ein gewissenhafter Zeuge der biblischen Verantwortung. Die Vollendung eines praktisch-theologischen Lehrbuchs aus dem Geist der Bekennenden Kirche ist ihm nicht vergönnt gewesen, aber es wiegt wohl schwerer, was er im persönlichen Gespräch, in der Herausgabe der "Göttinger Predigtmeditationen", in Aufsätzen und Vorträgen, zuletzt durch seine "Worte am Wege" in der Pastoraltheologie Kirche und Theologie gegeben hat. Die Bedeutung des Hebräerbriefs für die Praktische Theologie hat er gerne herausgestellt und dem wandernden Gottesvolk, trotz mancher Enttäuschung, immer wieder die notwendigen "Wegezeichen" verdeutlicht. Was Kirchenleitung durch das Wort in brüderlicher Liebe ist, hat er selbst praktiziert in Leidenschaft, Ernst und Güte und vor allem echter Freude an den Fortschritten anderer. Keiner hat wie er den Theologischen Konvent der Kirchlichen Hochschule Berlin und damit die besondere Gemeinschaft zwischen Ost und West als besondere Verpflichtung auf sich genommen. Mitten auf dem Generalkonvent der Berliner Pfarrer wurde er unerwartet aus diesem Leben abberufen; man kann es als Zeichen ansehen:

dies war sein Platz bis zuletzt, die Bemühung um Weg, Wahrheit und Leben der Brüder im Dienst an der Botschaft. In dem Votum des Theologischen Ausschusses der EKU zu Barmen III sind Sätze von ihm enthalten, die wir für Glaube und Erfahrung von Herrschaft Christi und Bruderschaft der Menschen zugleich als Vermächtnis empfinden können: "Nun werden Menschen, die von Gott bei ihrem Namen gerufen sind, füreinander namentlich wichtig. Sie können einander nicht verraten, verachten und verloren gehen."

Henning Schröer

Franz Kamphaus, geb. 1932 in Lüdinghausen/Westf., Regens im Priesterseminar in Münster, Professor für Pastoraltheologie (mit dem Schwerpunkt Homiletik) im Fachbereich Katholische Theologie an der Universität Münster, wurde am 4. Mai 1982 von Papst Johannes Paul zum Bischof von Limburg ernannt.

So sehr Grund besteht, dem Ernannten selbst und auch seiner neuen Diözese zu gratulieren, so läßt sich doch zugleich nicht übersehen, daß seine Ernennung für die Homiletik einen großen Verlust darstellt. In Münster war es gelungen, die Pastoraltheologie personell so auszubauen, daß unter den Mitarbeitern des Seminars für Pastoraltheologie und Religionspädagogik verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden konnten. Wieweit sich dies (nicht zuletzt angesichts der drastischen, zum Teil verheerenden Sparmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen) weiterhin durchhalten läßt, wird sich noch zeigen.

Im Rahmen dieser Zeitschrift halte ich es für angebracht, nicht nur auf die unermüdliche Kleinarbeit in der Predigtausbildung hinzuweisen, die Franz Kamphaus seit 1970 geleistet hat; hier ist auch der Ort, seine wissenschaftlichen Leistungen und seine reichhaltige homiletische Publikationstätigkeit in Erinnerung zu rufen.

Mit seiner Dissertation "Von der Exegese zur Predigt. Über die Problematik einer schriftgemäßen Verkündigung der Oster-, Wunder- und Kindheitsgeschichten" setzte Kamphaus ein weithin beachtetes Signal. Was bei Dissertationen selten vorkommt: von 1965 bis 1971 erlebte sie drei Auflagen (Grünwald/Mainz). Hinzu kam 1972 eine Lizenzausgabe im Benno-Verlag, Leipzig sowie 1970 eine holländische und 1972 eine slowenische Übersetzung.

Zusammen mit Rolf Zerfaß gab er von 1971 bis 1973 in Form von drei Bändchen "Predigtmodelle" heraus (Grünwald) sowie zwei Bändchen zur Theorie der Predigt: Ethische Predigt und Alltagsverhalten (München/Mainz 1977), Kompetenz des Predigers (Mainz 1979).

In Sammelwerken, Lexika und Zeitschriften veröffentlichte Kamphaus eine große Anzahl von Beiträgen theoretischer und praktischer Art zum Themenbereich Predigt. Er war Mitherausgeber der Reihe Gesellschaft und Theologie, Abteilung 'Praxis der Kirche', die bei Kaiser und Grünwald erscheint (München/Mainz 1970ff).

In letzter Zeit wandte er sich auch dem Themenbereich Spiritualität zu; davon zeugen die beiden Bände, die er zusammen mit Johannes Bours verfaßte und die beide eine starke Resonanz fanden: Gelebte Spiritualität (Freiburg 1979), Leidenschaft für Gott (Freiburg <sup>1</sup>1981, <sup>3</sup>1982).

Wir wünschen dem neu ernannten (und inzwischen geweihten und in sein Amt eingeführten) Bischof, daß auch weiterhin sein Wirken dazu beiträgt, daß das Wort Gottes Zugang zu vielen Menschen findet.

Adolf Exeler